

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Hamburg, 1757**

Leichen-Carmen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-2424**

## Leichen-Carmen.

Herr Jost ist todt, der reiche Mann:  
 War er nicht reich gewesen;  
 Wir würden, falls ich rathen kann,  
 Auf Jhn kein Carmen lesen.  
 Sein hocheleuchteter Papa  
 Pfleg Jhn oft selbst zu wiegen;  
 Die tugendvolle Frau Mama  
 Erzog Jhn mit Vergnügen.

Er war ein rechter Springinsfeld  
 Im ersten bunten Kleide,  
 Und ward daher der jungen Welt  
 Und auch der Mühmen Freude.  
 Nur sieben Jahre war Er alt,  
 Da wußt Er fast zu lesen;  
 Und hieraus sieht ein ieder bald,  
 Wie klug das Kind gewesen.

Man hieltte Seiner Jugend zart  
 Wohl zehn Informatores;  
 Die lehrten Jhn, nach mancher Art,  
 Die Sprachen und die Mores.  
 Es lernte Jost ohn Unterlaß,  
 Daß Jhm der Kopf fast rauchte:  
 Kein Mutter-Kind studirte baß  
 Was es zu wissen bruchte.

Da eilt Er mit der jungen Magd  
 In manche Classen eben,  
 Und führte, mit ihr, unverzagt,  
 Ein exemplarisch Leben.  
 Er glich dem edlen Garten-Klee,  
 Der zeitig aufwärts steigt,  
 Und nicht der trägen Aloe,  
 Die späte Blüthen zeigt.

Doch, weil Er viel zu sinnreich war,  
 Um nur gelehrt zu werden;  
 So riß Ihn bald der Eltern Paar  
 Aus allen Schul-Beschwerden.  
 Sie sagten: Sohn! Seyd unser Trost!  
 Vermehrt, was wir erworben!  
 Dann seydt Ihr nicht der erste Jost,  
 Der reich und stolz verstorben.

Sogleich verging Ihm aller Dunst  
 Lateinischer alten Sprüche.  
 Er faßte durch die Rechenkunst  
 Die allerschwersten Brüche.  
 O Einmal Eins! dich sah Er eint,  
 So wie ein rechter Falke.  
 Durch Handlung wirst du glücklich seyn,  
 Verkündigt Ihn Herr Falke.

Johannes

Johannes Halke hatte Recht:

Wer prophezeit behender?  
 Die ihr mir etwa widerspricht,  
 Lest den Natur-Calender!  
 Seht, seht auf unsern Ehrenmann,  
 Den wir so schön begraben;  
 Wer sonst kein Beyspiel haben kann,  
 Wird es an diesem haben!

Der Wohlerblaste ging auch, traun!  
 Auf nicht zu lange Reisen;  
 Theils um die Fremde zu beschaun,  
 Theils um Sich ihr zu weisen.  
 In Frankreich war Er ein Baron,  
 In Holland Heer van Josten,  
 Und zeigte Seines Vaters Sohn  
 In Süden, Westen, Osten.

Er kannte wirklich weit und breit  
 Geheime Staats-Intrigues,  
 Und wußte ganz genau die Zeit  
 Des dreyßigjährigen Krieges.  
 Herr Jost bewies, als Knabe schon,  
 Bey vier Zusammenkünften,  
 Der Sechste Carl sey nicht ein Sohn  
 Von Kaiser Carl dem Fünften.

Er

Er kam zurück und ließ sich sehn,  
 Wo man Ihn sehen sollte.  
 Nun hieß Er jedem klug und schön,  
 Der Ihn so nennen wollte.  
 Doch rieth man Ihm mit gutem Fug,  
 Den ritterlichen Degen,  
 Den Er an Seiner Seite trug,  
 Nur Sonntags anzulegen.

Das Werk der Handlung wohlgemuth  
 Ward nun von Ihm begriffen.  
 Ihm träumte nur von Geld und Gut,  
 Von Frachten und von Schiffen.  
 Gelehrte sucht Er weiter nicht,  
 Als etwa bey Processen;  
 Sonst macht Er ihnen ein Gesicht,  
 Als wollt Er alle fressen.

Der Reich-Entschlafne wollte drauf  
 Sich doppelt reich durch Ehen,  
 Ja Sich und Seinen Lebens-Lauf  
 In echten Erben sehn.  
 Madame starb Ihm plötzlich ab,  
 Eh Er die andre freyte;  
 Die dritte, die Sein Geld Ihm gab,  
 Beerdiget Ihn heute.

Als Trauermann folgt Sein Herr Sohn  
Mit Ellen-langem Flohre;  
Und vor Ihm singt die Schule schon  
In dem gewohnten Chöre.  
Der schwarzen Mäntel lange Zahl  
Begleitet Ihn bey Paaren;  
Er stirbt, doch nur ein einzigmal,  
Die Kosten zu ersparen.



Die